

ROSSMÄSSLER-VIVARIUM RUND BRIEF



"Roßmässler-Vivarium 1906" Verein für Aquarien- und
Terrarienfrenude Halle(Saale) e. V.
im Internet: www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de
Mitglied im Verband Deutscher Vereine für Aquarien- und
Terrarienkunde e. V. (VDA) Bezirk 04 009
Vereinskonto-Nr.:368008505 - Stadt- u. Saalkreissparkasse Halle
Bankleitzahl: 80053762

Vereinsleitung:

Vorsitzender: Gernod Seela

Stellv. Vorsitzender: Hans-Jürgen Ende

Schatzmeister: Wolfram Weiwad

Redakteur des Rundbriefes: Jörg Leine

16 Jahrgang Nr.7 (K) Juli 2007

1. Inhaltsverzeichnis

1. Inhaltsverzeichnis	01
2. Vorschau auf die Veranstaltungen des Monats Juli	02
3. Mitteilung der Vereinsleitung	03
Bezirksvorstandssitzung vom 02.06.2007	03
Gedanken bzw. Vorschläge zum Bericht von der Sitzung des Bezirksvorstandes vom Vereinsvorstand	05
4. Bericht von den Veranstaltungen des Monats Juni	08
Literaturabend	08
Tier des Monats von der Jugendgruppe	08
Literatur	09
Dr. Mühlberg präsentiert Bilder aus seiner Wasserpflanzendiathek	14
Bericht von der Jugendgruppe	16
5. Berichte über von Vereinsmitgliedern besuchte Veranstaltungen usw.	17
VDA-Kongreß in Erlangen (Teil 2)	17

Museumsnacht	20
Burmeister - Finisage	21
1. Hallesche Reptilien- und Terraristikbörse	25
Haie	26
6. Jubiläen	27
Hans-Jürgen Ende wird 65	27
7. Unsere Geburtstagskinder im Juli	28

2. Vorschau auf die Veranstaltungen des Monats Juli

Die Sommerpause steht bevor und so treffen wir uns nur noch einmal zu einem Vereinsabend am 03. 07. Auf dem Programm steht eine Videovorführung von Vereinsfreund Gernod Seela über die Südinsel Neuseelands. Auch wenn das der erste Videofilm von G. Seela ist und darin keine Aquarienfische vorkommen, werden doch die Bilder über dieses Land am anderen Ende der Welt interessante Reiseeindrücke vermitteln.

In den folgenden Wochen treffen wir uns zwanglos, wie schon in den vergangenen Jahren, zum „Aquarianerstammtisch“ im Biergarten des „Waldkater“ (wenn das Wetter es zulässt) oder in der Gaststätte selbst. Hier noch einmal der Termin für diesen Monat: 17. 07 um 19.30.

Grillabend

Erinnerung und Bitte um Teilnahmemeldung

Ich möchte noch einmal an unseren Grillabend am

Freitag, den 20. Juli 2007, um 18.00 Uhr, im Haferweg 31 b

erinnern und um entsprechende Teilnahmemeldung bitten. Teilnahmemeldungen bitte im Zeitraum vom 1. bis spätestens 15. Juli (vorher Urlaub). Möglich ist:

- Telefonisch unter 560 57 43
- Per Fax unter 560 57 43
- Per E-Mail unter hohl@lau.mlu.sachsen-anhalt.de
- Per Post unter Dr. Dieter Hohl, Haferweg 31 b, 06116 Halle.

Wir freuen uns auf einen großen Teilnehmerkreis.
Dr. Dieter Hohl

3. Mitteilung der Vereinsleitung

Bezirksvorstandssitzung vom 02.06.2007

Hans-Jürgen Ende

Am 02.06.2007 fand im Soziokulturellen Zentrum „Pustebblume“ Halle - Neustadt von 10.00 Uhr bis 11.20 Uhr die erweiterte Bezirksvorstandssitzung des VDA-Bezirk 04 (Saale) statt. Anwesend waren der Bezirksvorsitzende Mathias Pechauf sowie die Vertreter von Wolfen, Hans Schreiber, Halle, H.-J. Ende, Bad Schmiedeberg, Uwe Proske, und Halle-Neustadt, H-G. Kleiner und Alf Peters.

Der Bezirksvorsitzende eröffnete die Beratung und gab entsprechend Tagesordnungspunkt 1 **„Auswertung der Aktivitäten im Bezirk 04“** einen Bericht über die ersten fünf Monate des Jahres. Er entschuldigte sich für das verspätete Erscheinen des Bezirksheftes. Leider sei die Zuarbeit nicht wie erwartet, Berichte trafen verspätet ein. Als alles beisammen war, erkrankte er und war etwa drei Wochen nicht arbeitsfähig. Die Berichte der einzelnen Vereine müssten zum Teil noch aussagekräftiger werden, jeder Verein sollte eine Tierbestandsliste anhängen, um den Tiertauch im Bezirk zu erleichtern. Es sollten von den Vereinen auch Beiträge mit Jubiläen und ev. auch Nachrufen dafür geschrieben werden. Alle Anwesenden sprachen sich für die Fortführung des Bezirksheftes aus. Danach sprach der Vorsitzende, im Namen aller Teilnehmer, seinen Dank an die Freunde von Bad Schmiedeberg für den gelungenen Bezirkstag am 28. April aus. Vom Verein Halle kam der Vorschlag, vor den versammelten Aquarianern und Terrariern des Bezirkstages einen Rückblick auf das vergangene Jahr zu halten und nicht nur, wie in diesem Jahr, den Austritt des Hettstedter Vereines aus dem VDA bekannt zu geben. Dieser Verein hat sich leider nicht mal beim Bezirk abgemeldet, diese Information kam von der Geschäftsstelle des VDA.

Der Top 2, **„Auswertung des Verbandstages 2007 in Erlangen“** war durch den Eingang des Protokolls am Vortag gerettet.

Der Bezirksvorsitzende verlas einzelne Punkte daraus, wie das Importverbot für Wildvögel. Grund dafür ist angeblich die Vogelgrippe. Betroffene Verbände wurden nicht angehört.

Weiterhin wurde die in Arbeit befindliche Hessische Richtlinie über die Haltung von gefährlichen Tieren erwähnt. Die kurze Diskussion zielte auf die Frage: Was sind gefährliche Tiere? Wenn man weiß, dass darunter aus unserem Interessengebiet Vogelspinnen und Pfeilgiftfrösche fallen sollen, kommen wir durch die Hintertür wieder zu den Positivlisten aus den neunzehnhundertneunziger Jahren.

Ab 01.04.2007 ist die Einfuhr von Karpfenfischen verboten. Das betrifft uns nicht direkt, diese Verordnung ist wegen einer Koi-Krankheit erlassen worden.

Weiterhin wurde mitgeteilt, dass die Probleme mit dem Finanzamt Hamburg-Nord gelöst sind. Die Steuernachzahlung von 25.000 € sind vom Tisch, der VDA bekam sogar noch 4.000 € zurückgezahlt. Der Nachteil dabei: 11.000 € Honorare an Steuerprüfer und Anwälte mussten bezahlt werden. Die sind aber bestimmt gut angelegt, fallen doch die hohen Forderungen für die weiteren Jahre weg.

Ein Börsenverbot für genmanipulierte Tiere wurde ausgesprochen, die Handhabung von Qualzuchten ist noch offen.

Bei den Sachkundeprüfungen nach § 11 (für Händler) gibt es noch Probleme. Die Prüfungen dürfen nur mit Genehmigung des örtlichen Veterinärs durchgeführt werden.

Bei den Süß- und Seewassersymposien gehen die Teilnehmerzahlen zurück.

Dem VDA gehören noch etwa 400 Vereine an, 30 Vereine sind im vorigen Jahr ausgetreten. Begründet wurden die Austritte mit Mitgliederschwund, Überalterung und Beitragserhöhung. Über die neu zu bildenden Arbeitsgruppen zur Zukunft des VDA informiere sich jeder selbst in VDA aktuell oder im Beitrag von Dr. Hohl im letzten Rundbrief. Die Zuarbeit aus den Bezirken ist dürftig.

Der Versuch den Bezirk Thüringen zu reaktivieren, ist gescheitert.

Die Zusammenarbeit mit der DGHT lässt zu wünschen übrig.

Kritisch wurde eine Werbeannonnce des Aquaristik Fachmagazin in VDA aktuell bewertet. Solche Abbildungen sollen nicht mehr angenommen werden. (Einwurf: Wenn man auf das Geld verzichten kann!!!)

Die sächsischen Bezirke 05 und 07 haben die Genehmigung zur Vereinigung.

Der Top 3 „**Weitere Vorhaben im Jahr“ 2007 und 2008**“ wurde schnell abgehandelt.

Die nächste Bezirksvorstandssitzung findet im Herbst nach der VDA-Herbstsitzung statt.

Der Bezirkstag 2008 wird voraussichtlich am 19.04. in Bitterfeld durchgeführt. Leider konnte nichts Konkretes beschlossen werden, da ein Bitterfelder Vertreter nicht anwesend war.

Ein Vorschlag von Vfr. Kemmling aus Dessau, welcher berufsbedingt fehlte, kam zur Sprache: Bei den künftigen Bezirkstagen sollte nur ein größerer Vortrag angeboten werden, dazu sollten wie früher Zuchtberichte und andere Kurzvorträge bereitgestellt werden. Das erfordert aber die Mitarbeit aller Bezirksvereine. Nur der Veranstalter kann das nicht durchziehen. Empfehlenswert wäre, wenn jeder Verein einen Referenten stellen würde.

Für den Bezirkstag 2009 wurde Köthen (ebenfalls abwesend) vorgeschlagen.

Der Top 4 „**Wie weiter im VDA-Bezirk 04**“ brachte die meiste Diskussionsbeiträge.

Die Nachfolge des Bezirksvorsitzenden und des Kassierers ist weiterhin offen.

Unser Verein stellte offiziell den Antrag, Vfr. Dr. Hohl nun endlich das Mandat des Bezirkes für den Verbandstag zu übertragen. Seit Jahren ist der Bezirk 04 in VDA nicht durch Funktionsträger präsent. Lt. § 16 des VDA-Statutes kann das Mandat des Vorsitzenden an ein anderes **Bezirksvorstandsmitglied** oder ein **Mitglied des Verbandstages** übertragen werden. Mitglieder des erweiterten Bezirksvorstandes sind dafür nicht zugelassen. Der Bezirksvorsitzende war weiterhin ablehnender Meinung. Leider war ich dadurch gezwungen, aus dem Bericht Dr. Hohls einige Passagen über die mangelnde Zuarbeit des Bezirksvorstandes an den VDA zu verlesen. Die anwesenden Vereinsvertreter beschlossen dann, Dr. Hohl das Mandat, leider erst mal nur für die Herbsttagung, zu übertragen. Nach der Herbsttagung sollte eine endgültige Lösung gefunden werden. Nun muss der Bezirksvorsitzende nur noch eine schriftliche Vollmacht ausfertigen.

Weiterhin wurde über die Vereinigung unseres Bezirkes mit anderen diskutiert. Zum einen wurden die Thüringer Vereine Nordhausen, Erfurt und Saalfeld angesprochen, zum anderen auch ein Zusammengehen mit Niedersachsen (Magdeburg, Braunschweig, usw.). Dazu müssten aber ausführliche Gespräche mit unseren Nachbarn geführt werden, dass lässt sich nicht über das Knie brechen. Bis zur Herbstsitzung sollte sich jeder Verein darüber Gedanken machen.

Weiterhin werden bis dahin Vorschläge für den neuen Bezirksvorstand (Neuwahl 2009, die Leute müssen eingearbeitet werden) erwartet.

Unter Top 5 „**Verschiedenes**“ bot sich Vfr. Kleiner an, auf der bevorstehenden Tagung des AK Zwergcichliden einen Referenten für den kommenden Bezirkstag zu gewinnen. Das müsste aber noch mit dem Veranstalter Bitterfeld abgesprochen werden.

Da es dabei auch gleich um das Honorar ging, wurde Vfr. Schreiber gebeten, einige Wort zum Kassenstand zu sagen. Der Bezirk hat eine jährliche Einnahme von etwa 350 € (100 Mitglieder). In der Kasse sind z.Z. etwa 800 €. Der Bezirk hat eine zusätzliche Pflichtabnahme von

VDA aktuell, 30 €, einen VDA-Kongressbeitrag von ~ 30 €, das Bezirksheft muss bezahlt werden, Porto fällt an. Der Referent auf dem letzten Bezirkstag hat 400 € gekostet. Wenn der Bezirksvorsitzende noch zu den VDA-Kongressen fahren würde, stände ihm eine Entschädigung aus der Bezirkskasse zu. Somit wäre der Bezirk in kurzer Zeit zahlungsunfähig. Auch darüber sollten sich alle Vereine und Mitglieder mal Gedanken machen.

Gedanken bzw. Vorschläge zum Bericht von der Sitzung des Bezirksvorstandes vom Vereinsvorstand

Die hier geäußerten Gedanken und Vorschläge sollen eine Diskussionsgrundlage bilden. Wir möchten im Herbst, *zur nächsten Bezirksvorstandssitzung*, als Verein mit einer Mehrheitsmeinung in diese Sitzung gehen.

Die Zukunft des VDA-Bezirk 04

Was tun?

- 1.- Weiterbestehen des Bezirkes wie bisher.
- 2.- Wege suchen, um den Bezirk 04 wieder zu stärken

Zu 1.: Wenn sich nichts tut, ist der Zerfall des Bezirkes 04 nur eine Frage der Zeit.

Zu 2.: Eine Möglichkeit ist, zu versuchen, die ausgetretenen Vereine wieder zurück zu gewinnen. Eine Zersplitterung der Aquarianer ist unverständlich. Wie wollen wir so zersplittert künftigen wie auch immer begründeten Haltungsverboten entgegentreten. Das geht doch nur, wenn wir geschlossen auftreten. Ein Argument, das eigentlich so simpel ist (überall sonst wird doch auch Geschlossenheit gefordert), dass sich ihm kein Mensch entziehen kann - warum ist das bei Aquarianern anders? Diese Argumentation muß schon ausgeschöpft werden, wenn der Bezirk erhalten werden soll.

Ein weiteres Argument gegen einen Austritt der Vereine aus dem Bezirk ergibt sich nach unserer Meinung aus der Satzung des VDA: § 3 (1) „Der Verbandsbereich ... er ist in Bezirke unterteilt. ...“ Einzelvereine werden nicht erwähnt, woraus zu schließen ist, dass es für diese keine Mitgliedschaft im VDA gibt; für Einzelpersonen gibt es sie dagegen über die Arbeitskreise. Und § 3 (2) „Jedes Verbandsmitglied ... gehört grundsätzlich einem Bezirk an. ...“ bekräftigt dies Auffassung. Damit entfallen auch für die Mitglieder nicht einem Bezirk angehörender Vereine der Versicherungsschutz des VDA und die Rabatt-Möglichkeit für die DATZ

Die Frage der Überalterung: Die Überalterung kann natürlich zum "Aussterben" von Vereinen und damit letztendlich zum Ende des Bezirkes führen. Jugendförderung - na schön, aber wie??? Ob es uns gelingt, wenigstens ein Mitglied der jetzigen Jugendgruppe dauerhaft an den Verein zu binden, wird die Zukunft zeigen und ist auf Grund der räumlichen Entfernung Halle – Zöschchen wohl eher unwahrscheinlich. Eine Möglichkeit wäre, wenn es uns gelingen würde, eine weitere Jugendgruppe hier in Halle zu betreuen, wenn es denn eine gibt. Aber ohne Zuwachs (auch und vor allem durch junge Mitglieder) droht schon die Gefahr, dass der Bezirk 04 eines Tages nicht mehr existenzfähig ist. Ob wir diesen Tag in der Hoffnung auf Besserung abwarten müssen, sei dahingestellt. Hier lautet die Antwort eher NEIN. Bleiben die folgenden Alternativen:

Der Anschluss an Sachsen: Das könnte gewisse Probleme dadurch geben, dass sich die beiden sächsischen Bezirke gerade vereinigt haben. Leider hat wohl niemand das Gras wachsen hören, sonst hätten wir uns in die vorbereitenden Gespräche zur Vereinigung einbringen können. Oder hat es etwa jemand gewußt und wir haben eine Chance verpaßt? - Wäre nicht sehr gut! Nun, es

sind Tatsachen geschaffen. Wir, wobei wir mit "wir" immer den Bezirk und nicht den Verein meinen, können nur versuchen mit den Sachsen ins Gespräch zu kommen.

Anschluss an Ostniedersachsen/Sachsen-Anhalt: Für einen solchen Zusammenschluß sprächen die aus der DDR überkommenen Verbindungen zwischen den (DDR-)Bezirken Halle und Magdeburg. Die Entfernungen zwischen den Vereinen (ein Argument bei Reisen zu den Bezirkstagen) wären in einem Bezirk 04+22 wohl kaum größer als in einem Bezirk 04+05+07. Dieser Möglichkeit könnte man zustimmen, wenn Sachsen-Anhalt nicht lediglich zum Anhängsel von Ostniedersachsen wird.

Zusammenarbeit mit den Vereinen Thüringens: Wenn es hierfür eine Möglichkeit gibt, sollt man das zum gegenwärtigen Zeitpunkt allen anderen "Lösungen", mit Ausnahme natürlich dem Fortbestehen von 04, vorziehen. Wenn Vereine Thüringens bereit wären, mit uns, wenn auch für eine Übergangszeit von 1-2 Jahren vielleicht nur locker, zusammenzuarbeiten, würde einerseits unser Bezirk, wie auch immer er sich nach dem vollständigen Zusammenschluß mit Thüringen nennen mag, verstärkt und damit wieder lebensfähiger und andererseits hätten die Thüringer wieder die Möglichkeit, Einfluss auf das Leben im VDA zu nehmen. Dass zumindest daran ein Interesse besteht, hat ja der in letzter Zeit leider - oder aus Sicht von 04 vielleicht, vorausgesetzt für obige Argumentation findet sich eine Mehrheit und die Thüringer sehen das ähnlich, glücklicherweise - gescheiterte Versuch einer Bezirksgründung in Thüringen gezeigt.

Auflösung des Bezirkes: Das sollte die letzte Variante sein. Aus unserer Sicht sind alle oben genannten Möglichkeiten gegenüber dem Erhalt des Bezirkes 04 nur Minus-Varianten. Treten allerdings weitere Vereine aus dem Bezirk aus - aus welchen Gründen auch immer - ist die Auflösung des Bezirkes möglicherweise eines Tages der letzte mögliche Ausweg. Wir hoffen zumindest, dass der Tag jetzt noch nicht gekommen ist, aber erörtert werden muß diese Möglichkeit. Eine Auflösung des Bezirkes würde es jedem Verein ermöglichen, dem Mehrheitswillen seiner Mitglieder entsprechend seinen künftigen Ort im VDA (sprich Bezirk) frei zu wählen: Bezirk 05+07, Bezirk 22 oder "Bezirk" Thüringen. Sollte diese Situation wieder Eintreten, bevor wir die Möglichkeiten mit Thüringen ausgelotet haben, müssen wir als Verein entscheiden, wie es weitergehen soll.

Zum Bezirksvorstand: Der jetzige Bezirksvorsitzende und -schatzmeister werden nicht wieder kandidieren. Sollten sich keine Kandidaten finden, ist der Bestand des Bezirkes 04 ebenfalls in Frage gestellt. Inwieweit vom jetzigen Vorstand Nachfolger vorbereitet werden, wissen wir nicht. Diese Frage sollte auf der Herbsttagung des Bezirkes 04 unbedingt geklärt werden.

Zu Finanzfragen: Wir glauben, mit Einnahmen von lediglich 350 €/Jahr kann ein Bezirk, auch wenn er noch so wenig Mitglieder hat, nicht überleben. Zumindest dann nicht, wenn er seinen Mitgliedern u.a. auch attraktive Bezirkstage bieten will - und darauf möchte wohl niemand verzichten. Sparmöglichkeiten gibt es bei dem, was der Schatzmeister des Bezirks ausgeführt hat, wohl keine (wirklich merkbaren) mehr. Bleibt nur eine Alternative: Die Einnahmen müssen steigen. Vier Möglichkeiten bieten sich an, alle vier sind sicher sehr problematisch aber irgendwie müssen wir weiterkommen, wenn wir den Bezirk am Leben erhalten wollen:

Regelmäßige Bezirksausstellungen - da haben wir ja umfangreiche Erfahrungen aus DDR-Zeiten, wir müssen uns ihrer nur erinnern - und Abführung der Einnahmen an den Bezirk. Erfolgsaussichten??? - siehe unsere letzte "Bezirksausstellung" im Botanischen Garten.

(Bezirks-)Börsen oder Börsen einzelner Vereine des Bezirkes mit Abführung zumindest eines Teiles des Erlöses an den Bezirk (das soll in anderen Bezirken ja auch klappen!). Haben wir genügend Züchter???

Erhöhung des Teilnehmerbeitrages für den Bezirkstag - wohl eher eine theoretische Möglichkeit - auf 6.- bis 7.- € anstatt 5.- € bringen nichts, es müßte schon auf 10.- € erhöht werden.

Aber wer kommt dann noch?? Es ist aber auch wirklich nicht ganz einzusehen, warum die Teilnehmer des Bezirkstages den Bezirk finanziell retten sollen, während alle anderen Mitglieder ihr Geld behalten können. Andererseits kann man aber auch argumentieren: Wer sich die Vorträge anhören will, die den größten Ausgabeposten im Bezirk ausmachen, der soll sie auch bezahlen - würde bedeuten: Die Kosten des Bezirkstages werden auf die Teilnehmer umgelegt! Kurze Rechnung: 400.- € Vortragskosten bei 40 Teilnehmern ergibt 10.- € pro Teilnehmer, bei 80 Teilnehmern wären es noch 5.- €. Dazu kämen mögliche "Nebenkosten" wie Saalmiete o.ä., falls sie anfallen. Dann ginge der Bezirk aus dem Bezirkstag wenigstens mit +/- 0 heraus. Nach diesem Modell würde der Unkostenbeitrag natürlich von Jahr zu Jahr schwanken und könnte erst festgestellt werden, wenn die Meldung aller Teilnehmer vorliegt. Das Programm muß also frühzeitig mit einem voraussichtlichen Unkostenbeitrag stehen und die verbindliche Teilnahmemeldung sollte 8 Wochen vor dem Bezirkstag erfolgen (Nachzügler gibt es immer), so dass vier Wochen vorher der endgültige Unkostenbeitrag bekannt gegeben werden kann.

Erhöhung des Bezirksbeitrages pro Mitglied und Jahr: Niemandem und wir betonen wirklich niemandem, auch keinem ALG II-Empfänger oder Rentner, tut es weh im Jahr 2.- € oder 3.- € Bezirksbeitrag mehr zu bezahlen. Das sind im Monat 17 oder 25 Cent! Jeder, der sein Hobby wirklich ernsthaft betreibt gibt im Jahr so viel Geld dafür aus, dass selbst 50 Cent pro Monat (= 6.- € im Jahr) völlig unbemerkt bleiben! Aber über alle 100 Mitglieder summiert wären das eben 600.- € und damit wäre der Bezirk zumindest seine finanziellen Probleme los und könnte z.B. auch dem Bezirksvorsitzenden M. Pechauf die Fahrt zum VDA-Kongreß ermöglichen! Voraussetzung ist, dass alle Vereine des Bezirkes zustimmen und dass der Bezirk damit voraussichtlich dauerhaft erhalten bleibt.

Zur Gestaltung zukünftiger Bezirkstage:

Herr Kemmling hatte angeregt, auf künftigen Bezirkstagen nur noch einen "Hauptvortrag" vorzusehen und ansonsten (Züchter)Kurzvorträge aus den einzelnen Vereinen zu bringen. Letzteres ist eine ganz ganz tolle Sache, wenn sich Referenten finden.

Einerseits wäre es schade, wenn ein Vortrag wegfällt, andererseits: wir müssen an die Kosten denken. Hier ergibt sich für uns die Frage: können wir es uns "leisten" oder ist es "wirtschaftlich vernünftig" so viel Geld für nur einen Vortrag (auch wenn es dann nicht 400 sondern vielleicht "nur" 300 Euro gewesen wären) auszugeben?

Eine Lösung wäre: Beides miteinander zu verbinden: Zwei "Hauptvorträge" (eine kurze Selbstdarstellung des ausrichtenden Vereins - da sind wir ja auch bald mal durch und dann kann die Darstellung der Entwicklung des Vereins in den letzten 5, 6 Jahren recht kurz sein) und eine Anzahl Kurzvorträge von 10 bis 20 Minuten.

Dafür müsste der Bezirkstag um 2-3 Stunden verlängert werden. Beginn etwa 9:00, Ende etwa 16:00-17:00 oder halt auch mal operativ länger, es geht schließlich um unser Hobby und da sehen wir sonst auch nicht so auf die Zeit!

Eine andere Lösung wäre: Referenten für die Kurzvorträge im Bezirk werben, für ein bis drei weitere Kurzvorträge die Zeit einplanen (es kann ja ganz aktuelle Züchterfolge o.ä. geben) und danach entscheiden, ob noch Platz für zwei Hauptvorträge bleibt oder (möglichst als Ausnahme) nur noch für einen (und dann sollte man sich einen kostenlosen Referenten aus dem Bezirk suchen).

Die hier dargelegten Gedanken und Überlegungen sind nicht neu. Sie wurden trotz ihrer Dringlichkeit weder vom Bezirksvorstand noch von den Vereinen des Bezirks ernsthaft diskutiert. Das hätten wir aber auf dem letzten Bezirkstag erwartet. Der Vorstand des „Roßmäßler-Vivarium Halle“ und einige Mitglieder dieses Vereins wollen mit diesem Beitrag auf den Ernst der Lage im Bezirk 04 hinweisen und zur konstruktiven Diskussion zu diesem Thema in unserem Verein und darüber hinaus aufrufen.

4. Bericht von den Veranstaltungen des Monats Juni 2007

Literaturschau

von Jörg Leine

Zum Vereinsabend am 05.06. waren 8 Vereinsmitglieder (darunter zwei Mitglieder unserer Jugendgruppe und ihr Leiter) und zwei Gäste erschienen.

Zu dem wegen unserer Jugendlichen um eine halbe Stunde vorverlegten Beginn waren „natürlich“ noch nicht alle eingetrudelt – wie auch, die Ankündigung war ja nur mit Fettdruck und Herausstellen auf eine eigene Zeile erfolgt und nicht mit Schriftgrößen von sagen wir 18 oder 20 - und so einen einfachen Fettdruck kann man schon mal übersehen. (meint zumindest der Redakteur)

Zunächst hörten wir zwei kurze, gut vorbereitete und vorgetragene Beiträge der beiden Jungen in der Rubrik „**Tier des Monats**.“

OLIVER HARMISCH sprach über *Pelvicachromis pulcher* (BOULENGER, 1901), einen Buntbarsch, den er sowohl in der Anlage der Jugendgruppe in der Schule, als auch zu Hause pflegt und vermehrt und den er sich als Wappentier der Jugendgruppe wünscht.

Die Art wurde 1913 erstmals nach Deutschland eingeführt. Sie bevorzugt Weichwasser mit einem pH-Wert um 7, kommt aber laut Literatur bis ins Brackwasser vor.

Bei der Pflege im Aquarium sollte man auf eine Schwimmpflanzendecke achten, da die Tiere kein helles Licht mögen.

Bei der Zucht können die Jungtiere bis zum nächsten Ablaichen bei den Eltern verbleiben, die ihnen nicht nachstellen.

MARCUS KELLER sprach anschließend über *Poecilia reticulata* PETERS, 1859. Er stellte zunächst fest, daß die Bezeichnung „Lebendgebärende“ nicht so ganz richtig ist, weil sich die Tiere zwar im Mutterleib, aber in ihren Eiern entwickeln und praktisch bei der Eiablage schlüpfen.

Die Tiere können schon in 10-Literbecken gehalten werden, größere sind natürlich besser. Zur Separierung der Jungtiere dienen selbstgebaute Laichbecken. Er hält und züchtet die Tiere in Weichwasser (dH 4-8) bei einem pH-Wert von 7, dem man einen Löffel Kochsalz pro 10 Liter zusetzen kann. Im Moment sind es noch „Allerwelts-Guppies“, die er hält, aber der Aufbau eines oder mehrerer Zuchtstämme ist in Vorbereitung.

An beide Vorträge schloß sich eine kurze Diskussion mit Fragen, Ergänzungen und Erklärungen (beide Jungen hatten interpretiert, daß Boulenger bzw. Peters die jeweilige Art 1901 bzw. 1859 entdeckt haben, ein für das Alter der Kinder durchaus verständlicher Irrtum, der aber vielleicht auch bei dem einen oder anderen gestandenen Aquarianer noch anzutreffen ist) durch die „alten“ Vereinsmitglieder an. Diese Diskussion meisterten unsere beiden jungen Vereinsmitglieder recht souverän fast ohne Hilfe ihres Jugendgruppenleiters.

Zwei erfreuliche Vorträge von zwei Nachwuchsaquarianern, bei denen man nur hoffen und wünschen kann, daß sie dem Hobby (und, nicht ganz uneigennützig, auch unserem Verein) treu bleiben. Ich freue mich schon auf die nächsten Vorträge aus Zöschen!

Nach ihren Vorträgen mußten die Mitglieder der Jugendgruppe wieder gehen, sie hatten schließlich noch eine längere Autofahrt vor sich. Nach der Verabschiedung begann der Hauptteil des Abends.

Einleitend teilte Herr SEELA mit, daß für den Herbst (ein genauer Termin steht noch nicht fest) eine Zierfischbörse im Volkspark geplant ist. Organisator ist Herr LEHMANN vom Zoo Shop in Heide – Nord.

Da für die Tierbestandsliste nicht von allen Vereinsmitgliedern Meldungen eingegangen sind, wurde die Liste nur an die Mitglieder versandt, die ihre Meldung abgegeben haben. Um in Zukunft aktueller zu sein, soll eine jeweils aktualisierte Liste zwei- bis dreimal jährlich versandt werden, was natürlich die Mitarbeit aller voraussetzt (Bestands- und evtl. Nachzuchtmeldungen).

Herr ENDE berichtete über die Bezirksvorstandssitzung (s.o.) und Herr LEINE über einen Fachgruppenabend in Helmstedt (s. nächsten Rundbrief).

Schon waren wir bei der **Literatur** angelangt.

Herr SEELA stellte einen Artikel aus dem AF Nr. 179 vom Oktober/November 2004 vor, aus dem die Bedeutung der Zierfische für den Welthandel ersichtlich wurde.

Der Zierfischhandel macht etwa 0,5% des gesamten Weltaquarienfischhandels aus. Das klingt zunächst nicht viel, aber es entspricht immerhin primär ca. 200 Mio. US\$ im Großhandel (Europas, der USA usw.) sind das schon ca. 1 Mrd und im Einzelhandel dann 3 Mrd US\$.

Es gibt etwa 100 Exportländer, wobei etwa ¼ der Exporte aus Singapur und 6,5% aus den USA kommen. Der Seewasserbereich macht nur etwa 10% des gesamten Zierfischhandels aus, wobei es sich hier allerdings wegen der hohen Kosten bei der Zucht der meisten Meeresfische vorwiegend um Wildfänge handelt. Bei Süßwasserfischen dagegen kommt ein erheblicher Teil der gehandelten Tiere aus Zuchtfarmen. Für die Bevölkerung der Herkunftsländer unserer Zierfische, besonders der ärmeren, stellen Fang (Zucht) und Handel mit diesen Tieren oft einen wichtigen, z.T. existentiellen Wirtschaftsfaktor dar.

Als nächstes stellte Herr LEINE einige Bücher und Zeitschriftenartikel vor. Er begann mit einem ganz tollen Buch über die **Flossensauger Borneos**:

TAN HEOK HUI (01.07.2006):

The Borneo Suckers. Revision of the Torrent Loaches of Borneo (Balitoridae: *Gastromyzon*, *Neogastromyzon*).

Natural History Publications (Borneo) Kota Kinabalu, Sabah, Malaysia

(Das Erscheinungsdatum ist aus nomenklatorischer Sicht wichtig.) Dieser Revision entsprechend sind die Balitoriden auf Borneo mit drei Gattungen vertreten: *Gastromyzon* mit 36 Arten, 15 davon werden in diesem Buch erstbeschrieben; *Neogastromyzon* mit 7 Arten, darunter vier Erstbeschreibungen und eine Art mit unsicherem Status und *Hypergastromyzon* mit zwei Arten. Insgesamt sind damit z.Zt. 45 Arten Flossensauger von Borneo bekannt. Welchen enormen Kenntniszuwachs es bei den Balitoriden dieser Insel in den letzten Jahren gegeben hat, geht allein daraus hervor, daß bis 1980 nur ganze vier *Gastromyzon*-Arten von Borneo bekannt waren; seit 1990 wurden 26 Arten neu beschrieben.

Viele Arten sind nach derzeitigem Kenntnisstand in einzelnen Flußsystemen bzw. Subsystemen endemisch.

Einleitend wird auch auf die wirtschaftliche Bedeutung der Balitoriden eingegangen (Aquarienfischhandel). Der (einheimische) Fänger erhält 0,10-0,20 S(ingapur)\$ pro Fisch, im Einzelhandel kosten sie dann 6,00-10,00 S\$ (5,- € bzw. 6,-US\$).

Es folgt eine Liste der auf Borneo endemischen Fisch-Gattungen und –Arten.

Selbst Kochrezepte werden nicht vergessen Falls sich mal ein Vereinsmitglied mit diesen Tieren befassen sollte und dabei zu viel Nachzucht erzielt, kann ihm also geholfen werden.

Jede Art wird ausführlich dargestellt u.a. mit einer allgemeinen Beschreibung der Tiere, einer Beschreibung der Lebendfärbung und der Färbung nach Fixierung, der Verbreitung mit einer zugehörigen Karte, Feldbeobachtungen, einer Zeichnung der diagnostisch wichtigen Kopfunterseite und schwarz/weiß Fotos. Das Buch schließt mit Farbfotos von Biotopen und Lebendfotos der einzelnen Arten.

Das Einzige, was man bei dieser Arbeit doch ein wenig vermißt ist ein Cladogramm aus dem die Verwandtschaft der Gattungen, Artengruppen und Arten untereinander hervorgeht, aber man kann halt nicht alles haben.

Als nächstes wurde eine Dissertation vorgestellt, die zwar schon vor ein paar Jahren erschienen ist, aber erst jetzt in die Hände des Redakteurs gelangte und zwar aus Großbritannien, da das Werk in Deutschland nirgends aufzutreiben war: die „**Revision“ der Süd- und Südostasiatischen Danios.**

FANG FANG KULLANDER (2001):
Phylogeny and Species Diversity of the South and Southeast Asian Cyprinid Genus *Danio* Hamilton (Teleostei, Cyprinidae).
Akademitrtyck AB, Edsbruk

Es gibt drei Gruppen von Danios:

- striped danios, also die „gestreiften“ um *Danio malabaricus*;
- barred danios, Tiere mit vertikalen Balken bzw. Flecken um *Danio maetaengensis* und
- small danios, die kleinen Arten mit *Danio* bzw. *Brachydanio rerio*.

Nach einigen Ausführungen zu den drei Gruppen schlußfolgert FANG FANG KULLANDER, daß die „striped and barred danios“ die Gattung *Devario* bilden und die „small danios“ die Gattung *Danio* (*Brachydanio* ist damit eingezogen).

Auf die anschließende Frage: „Was sind Danios?“ antwortet Frau KULLANDER sinngemäß: Danios sind keine monophyletische Einheit, weder nach traditioneller noch nach irgendeiner modernen Auffassung. Die Unterfamilie Rasborinae oder Danioninae (je nach Autor) ist nicht aufrecht zu erhalten.

Die gestreiften und mit Balken versehenen Danios bilden eine monophyletische Gruppe (*Devario*) und die kleinen Danios eine andere (*Danio*). Beides sind aber keine Schwestergruppen! – Die Gattung *Danio* ist näher mit *Esomus* verwandt, die Gattung *Devario* näher mit *Chela* und *Inlecypris*.

Es folgen die s/w-Kopien von 7 früheren Arbeiten von Frau Kullander zum Thema (eine dieser Arbeiten:

FANG FANG (Mai 1997):
Danio maetaengensis, a new species of cyprinid fish from northern Thailand.
Ichthyol. Explor. Freshwaters 8(1), 41-48

hatte J. LEINE im Original zum Vergleich mitgebracht) und schließlich eine phylogenetische Analyse, in der die Verwandtschaftsverhältnisse der „Danios s.l.“ noch einmal in Cladogrammen deutlich werden.

An dieser Stelle wird auch auf den nur 2 cm großen „*Danio*“ *erythromicron*, beschrieben als *Microrasbora* und 1999 von KOTTELAT und WITTE in die Gattung *Danio* s.l. gestellt, eingegangen. Die Art gehört aber offensichtlich weder zu *Danio* s.str. noch zu *Devario*. Hier sind weitere Studien zur Gattungszugehörigkeit erforderlich, bis dahin beläßt es FANG FANG KULLANDER bei *Danio*.

Dazu wäre Folgendes anzumerken: fishbase stellt *erythromicron* zu *Microrasbora* (*Danio* wird nicht einmal als Synonym aufgeführt), auch der Catalog of fishes führt die Art unter *Microrasbora*. Frau KULLANDER läßt die Frage aber in einer

2003 in der Copeia erschienenen Arbeit wohl weiter offen (zumindest habe ich das der Zusammenfassung entnommen, die vollständige Arbeit besitze ich nicht). Es bleibt also spannend.

Aus dem letzten Band der Zeitschrift für Fischkunde wurde eine **Übersicht der maulbrütenden Betta-Arten von Thailand** vorgestellt:

SCHINDLER, I. & J. SCHMIDT (15.10.2006):
Review of the mouthbrooding *Betta* (Teleostei, Ospronemidae) from Thailand, with description of two new species.
Zeitschrift für Fischkunde 8(1/2), 47-69

Danach sind aus Thailand z.Zt. 6 Arten maulbrütender Betta bekannt: *Betta pallida*, *B. prima*, *B. pi*, *B. simplex* und die zwei neu beschriebenen Arten aus der *Betta pugnax*-Gruppe *B. apollon* sowie *B. ferox*.

In der gleichen Zeitschrift wird eine **Checkliste der europäischen Knorpelfische** veröffentlicht:

GEORGE, M. R. & H. ZIDOWITZ (2006):
Checkliste der europäischen Knorpelfischarten mit wissenschaftlichen und deutschen Namen.
Zeitschrift für Fischkunde 8(1/2), 71-81

Hier kann jeder, der sich für Haie, Rochen und Chimären interessiert nachschlagen, welche Arten derzeit aus dem NO-Atlantik, der Nordsee, der Ostsee und dem Mittelmeer bekannt sind. Großer Vorteil: Es wird zu allen Arten mindestens ein deutscher Name und in Stichworten die Verbreitung angegeben. Nachteil: Es fehlt ein alphabetisches Verzeichnis der deutschen Namen, man muß also schon Ordnung, Familie und den wissenschaftlichen Artnamen wissen, um eine bestimmte Art schnell zu finden.

Insgesamt sind aus dem angegebenen Gebiet z.Zt. 89 Hai-, 57 Rochen- und 7 Chimärenarten bekannt, darunter übrigens auch der Weiße Hai (zu finden unter: Ordnung Lamniformes (Makrelenhaiartige) Familie Lamnidae (Makrelenhaie) Carcharoden carcharias (Linnaeus, 1758) Weißer Hai, Weißhai MM, AT (südl. Teil) (also Mittelmeer, südl. Teil des NO-Atlantik)).

Als nächstes folgte die Vorstellung des Projektes eines Fischartenatlas für die Bundesrepublik.

BRUNKEN, H. & C. BRUNSCHÖN (2006):
Digitaler Fischartenatlas von Deutschland – eine Projektbeschreibung.
Verhandlungen der Gesellschaft für Ichthyologie Bd. 5 S. 27-34
Verlag Natur und Wissenschaft, Solingen

Zu finden ist dieser Atlas unter www.fischartenatlas.de Er enthält eine Artenliste der wissenschaftlichen und eine der Populärnamen (die muß man aber kennen, ich hätte den Katzenwels z.B. eben unter „K“ wie Katzenwels gesucht und nicht unter „B“, wie Brauner Katzenwels). Klickt man eine Art an, kommt man zur Verbreitungskarte mit wahlweiser Darstellung von Gewässernetz, Flußsystem. Gewässernetz+Flußsystem und Topographie. Auf den Karten findet man farblich markiert aktuelle Nachweise (ab 1970), historische Nachweise (vor 1970), falsche Nachweise, Literaturzitate ungeprüft und Literaturzitate ungeprüft mit unsicherer Rasterzuordnung. Die Rasterzuordnung beruht auf TK 25-Karten (1:25 000). Geht man auf einen der Nachweispunkte, erhält man Angaben zur Kartenummer, der Datenquelle und, wenn vorhanden, dem Erfassungsdatum. Außerdem wird für jede Karte der Artbearbeiter mit E-Mail-Adresse angegeben. Für viele Arten werden noch Bearbeiter gesucht. Aufgenommen werden in die Datei sollen u.a. noch Wasserrahmenrichtlinie, FFH-Richtlinie und Literatur (z.Zt. sind 49 Literaturzitate eingearbeitet. Die Darstellung erfolgt in Form von Punkten auf einer Karte, wo-

bei jeder Punkt einem Literaturzitat entspricht). Ein interessantes Projekt mit bisher guter Realisierung für alle, die sich (auch mal) für einheimische Fische interessieren.

In Aquarium live fand ich eine Kurzmitteilung mit einem möglichen „Motiv“ für die **Entwicklung der landbewohnenden Wirbeltiere**:

HIERONOMUS, H. (2007):
Zeigt ein Wels, warum die Fische aus dem Wasser stiegen?
Aquarium live 11(2), 55

Zu der wenige Zeilen langen Mitteilung gab es keine Quellenangabe. Auf eine Nachfrage hin erhielt ich von Herrn HIERONIMUS die auch nur eine Seite lange Originalarbeit, ebenfalls eine Kurzmitteilung:

VAN WASSENBERGH, S. et al. (2006):
A catfish that can strike its prey on land.
nature 440, 881

Die belgischen Wissenschaftler hatten die Nahrungsaufnahme des Aalwelses *Channallabes apus* (GÜNTHER, 1873) untersucht. Ein rund 33 cm lang werdender Vertreter der Kiemensackwelse (Clariidae) aus Afrika. Die Tiere sind dank ihrer sehr beweglichen Wirbelsäule, die ein Abwinkeln des Kopfes nach unten ermöglicht, auch in der Lage Insekten an Land aufzunehmen. Die Wissenschaftler postulieren nun, daß diese Möglichkeit der Nahrungsaufnahme ein Grund gewesen sein könnte, daß sich Fische dereinst zu Landtieren entwickelten. Die dem Originalartikel beigefügte Abbildung wirkte auf mich recht „gestellt“ und das Erscheinungsdatum (13. April) ließ mich zunächst an eine Art Aprilscherz denken, was ich auch so gesagt habe. Inzwischen habe ich mir im Internet das entsprechende Heft der „nature“ angesehen und da gibt es zum Thema drei kurze Videosequenzen, auf denen in der Tat eindrucksvoll zu sehen ist, wie ein Aalwels in einem Experimentalaquarium an Land Futter aufnimmt.

Als letztes stellte J. LEINE eine Arbeit aus dem letzten „DRACO“ über die **Zucht von Tubifex** vor:

GABLER, C. (2007):
Tubifex-Zucht
DRACO Terraristik-Themenheft 7(4), 71-73

Frau GABLER hatte sich Ceratophyllum-Stängel zur „Begrünung“ eines Schneckenzuchtbeckens aus den Donauauen besorgt, an denen wenig Schlamm haftete, in dem sich offensichtlich einige Tubifex befanden. Nachdem diese sich, vom Schneckenfutter (Grasgrünmehlpellets) lebend, gut vermehrten, wurden die Schnecken aus dem Becken entfernt.

Das Aquarium ist 34 x 22 x 24 cm groß (15 l Wasser), in ihm befindet sich ein 3 W Eheim-Innenfilter, mit Gardinestoff umhüllt und ein Ausströmer. Gereinigt wird der Filter alle 4-5 Wochen. Als Bodengrund dient eine 3 cm hohe Lage Kies von 3-4 mm Körnung. Das Becken wird beleuchtet (wegen Ceratophyllum), die Temperatur beträgt 22-24° C.

Wöchentlich erfolgt ein 70 %iger Wasserwechsel (Wasser 8,9° dH, pH 8,1), wobei Mulm und Würmer mit einer Saugglocke mit abgesaugt werden. Alles läuft durch einen Kescher aus Gardinestoff, durch den der feine Schlamm durchgeht. Die Würmer bilden im Kescher ein Knäuel, das entnommen und in einer Schale eine Woche aufbewahrt werden kann. Der im Keschers verbleibende Rest (Pflanzenteile, Würmer) wird in das Zuchtbecken zurückgespült.

Als Futter für die Würmer dienen Grasgrünmehlpellets (für Kaninchen und Pferde) ohne Zusätze. - kein Fischfutter oder stärkehaltiges Futter, da beides zu „anaerober Gärung“ im Boden und damit zum Tod der Wurmb Brut führt. Gefüttert wird täglich.

Die „Tubifex“ entsprechen nicht so ganz dem, was wir als Tubifex kennen. Die Tiere werden ca. 5 cm lang und sind dicker als „normale“ Tubifex (die bis 7 cm lang werden). Bei der Aufbewahrung bilden sie zwar Knäuel, aber die schwimmen etwa bei Erschütterungen plötzlich auseinander („normale“ Tubifex ziehen sich dabei eher weiter zusammen). Deshalb sind sie auch kaum über normale Tubifex-Ringe zu verfüttern. Sie schwimmen sofort durch alle Löcher davon. (Die Verfütterung erfolgt in kleinen Portionen mittels Pipette.) Die Hälterungsschale kann neben den Aquarien stehen („normale“ Tubifex halten sich nur im Kühlschrank längere Zeit) ohne daß die Würmer sterben. Etwa alle zwei Tage wird das Wasser gewechselt. Der Ansatz läuft inzwischen ohne wesentliche Komplikationen seit über 1½ Jahren. Über die zu erzielende Tubifex-Menge macht (die Terrarianerin) Frau GABLER keine genauen Angaben. Sie reicht aus, um ihre Guppies (wieviele?) damit (ausschließlich?) zu füttern.

Als letzter hatte Herr Ende mitteilungswerte Literatur gelesen, lassen wir ihn in bewährter Weise selbst zu Wort kommen:

Literaturabend 05.06.2007

H.-J. Ende

Anfang des Jahres legte ich mir nach langem Überlegen die neue Ausgabe des Mergus-Atlas Band 1 zu. Der Reihenfolge meiner Interessen geschuldet, begann ich, bei den Barben zu lesen. Es folgten die Schmerlen und dann die Labyrinthfische. Dort dachte ich, etwas verpasst zu haben. Waren doch bei den vier *Colisa*-Arten drei umbenannt.

<i>Colisa chuna</i>	–	<i>Trichogaster chuna</i>
<i>Colisa fasciatus</i>	–	<i>Polyacanthus fasciatus</i>
<i>Colisa labiosus</i>	–	<i>Trichogaster labiosus</i>
<i>Colisa lalius</i>	–	<i>Colisa lalius</i>

Ich suchte erst mal im Internet. Dort fand ich im Labyrinthfisch-Forum der Internationalen Gemeinschaft für Labyrinthfische (IGL) eine Anfrage wegen dieser Namensänderung. Es lagen auch fünf Antworten vor, keiner konnte jedoch Konkretes dazu sagen. Eine Antwort ging in die Aquaristik-Geschichte und brachte die Erstbeschreibungs-Namen. Dann kam die Geschichte von der Profilierung einzelner Wissenschaftler, von Prioritätsgesetzen und der Nomenklaturkommission. Das half aber nicht weiter. Die weitere Suche erfolgte im „Makropoden“, dem Organ der IGL. Dort fand ich in Heft 5/6 2005 auf den Seiten 84 – 85 einen Artikel von INGO SCHINDLER: **Der wissenschaftliche Name der Zwergfadenfische „Colisa“**. Er schreibt darin u.a., dass seit der Publikation von MYERS (1923) die westlichen Zwerg-Fadenfische mit dem Gattungsnamen *Colisa* belegt sind. Vorher standen sie in der Sammelgattung *Trichogaster*. Probleme gibt es jetzt, da die Gattung *Trichogaster* mit den Taxa *fasciatus* und *trichopterus* beschrieben wurde. Damit müssten die Arten der östlichen Fadenfische zur Gattung *Trichopodus*. Aber auch da gibt es Ungereimtheiten, da nicht klar ist, ob dort das Typusexemplar *Osphronemus goramy* (*Trichopodus mento*) oder *Trichogaster trichopterus* (*Labrus trichopterus*) ist. Das dürfte auch die Ursache sein, dass BRITZ eine Revision der Gattung anstrebt. Die Arbeit von BRITZ selber kenne ich nicht, da sie im Internet nicht zu finden war und andererseits natürlich in Englisch geschrieben ist. (BRITZ, R. 2004 Why Colisa has become Trichogaster and Trichogaster is now Trichopodus. AAGB Labyrinth 136, 8-9) Eine Anfrage beim Arbeitsgruppenleiter *Colisa*, *Pseudosphromenus*, *Trichogaster*, *Trichopsis* der IGL, Karl-Hein Roßmann erbrachte ebenfalls kein Ergebnis. Es kam nur der Hinweis, mich an Frank Schäfer zu wenden. Von ihm bekam ich folgende Antwort:

„Den Aufsatz von Ralf habe ich nicht greifbar, es geht im Kern nach wie vor um den Streit, wer als first reviser im Sinne des Code zu gelten hat (bei Colisa, versteht sich).

Das kannst Du alles in meinem Aufsatz im AF 173, Oktober/November 2003, Seiten 17-22 nachlesen, nur dass Ralf, anders als ich, zu den Leuten gehört, die den Code gerne starr interpretieren. So kommt also Ralf zu dem Schluss, dass alle Colisa Trichogaster heißen müssten und alle Trichogaster Trichopodus - wie ich auch, nur dass ich das nicht möchte. Leider bin ich immer noch nicht dazu gekommen, die Liste zusammenzutragen, wie oft Colisa und Trichogaster in vom Zoological Record gecoverten Schriften im uns bekannten Sinne seit 1923, also dem Zeitpunkt von Myers Revision, benutzt wurden und wie oft nicht. Ohne diese Argumentationsgrundlage brauche ich den Fall der Kommission gar nicht vorzulegen. Das ist einfach nur eine Scheiss-Fleißarbeit....

Bislang ist noch keine Publikation aus Süd- und Südostasien erfolgt, die die Namen im Sinne Ralfs verwendet, aber einige, die alles beim alten lassen. Ich würde es einfach auch so halten, denn - so steht es auch im Code - der Code ist kein Gesetzes-, sondern ein Regelwerk. Und keine Regeln ohne Ausnahmen, wo sie sinnvoll sind. In diesem Sinne....“

Auch der AK-Labyrinthfisch-Leiter Horst Linke konnte nicht helfen, da er auf Reisen war. Mal sehen, was in Zukunft daraus wird.

In der aqua-terra austria, Mai 2007, fand ich einen kurzen Beitrag „**Kennen Sie eigentlich die Rote Liste der IUCN?**“ In dieser Liste sind alle bekannten Tiere und Pflanzen aufgelistet, welche zurzeit als bedroht, gefährdet oder vermutlich ausgestorben eingestuft werden. Allein bei den Barschartigen sind 1065 Arten aufgelistet, vor allem aus dem Süßwasser. Die großen afrikanischen Seen sollen besonders betroffen sein. Aber auch Labyrinthfische werden geführt. So werden *Betta burdigala*, *persephone*, *macrostoma* und *simplex* angeführt. Der Autor (Anonymus) kommt zu dem Schluss, dass die Biotope nicht gerettet werden können. Wir können nur versuchen, die Arten durch Nachzuchten zu erhalten. Es folgt ein Appell an die Aquarianer, sich aktiv zu beteiligen.

Im österreichischen at info 5/07 erschien ein Artikel von DI. Klaus Haber „**Eck-Mattenfilter zum schnellen Umrüsten bei laufendem Becken**“ Auf zweieinhalb Seiten mit sieben Bildern berichtet er, wie er zu der neuen Variante kam, ohne die Fische durch Umsetzen oder extreme Absenkung des Wasserspiegels zu stressen. Der Filterkörper ist aus Plast geklebt, genaue Angaben liegen vor, die Filtermatte wird in diesem Dreieckgehäuse eingeklemmt. Befestigt wird der komplette Filter mit Gummisaugern. Interessenten können den Artikel bei mir einsehen oder über Internet www.bingo-ev.de/~Klaus.Haber direkt nachsehen.

(Berechnung des Filters siehe www.bingoev.de/~kh3515/matfilt.html)

Dr. Mühlberg präsentiert Bilder aus seiner Wasserpflanzendiathek

von Jörg Leine

Am 19. Juni hatten sich 8 Vereinsmitglieder und ein Gast eingefunden, um Einblick in die Wasserpflanzendiathek Dr. Mühlbergs zu nehmen.

Zunächst gratulierte natürlich jeder der Ankommenden Dr. Mühlberg noch einmal persönlich zu seinem 75. Geburtstag und wünschte ihm für die nächsten (25) Jahre aktive Schaffenskraft inmitten seiner Aquarien und Pflanzen (selbst verständlich neben Gesundheit usw.).

Dann gab es kurze organisatorische Mitteilungen von Herrn Seela:

Für Zierfischbörsen konnten für dieses Jahr keine Termine mehr gefunden werden. Die erste wird nächstes Jahr möglicherweise im Februar stattfinden. Dabei wird auch an eine kleine

Aquarienausstellung mit Tieren, die nicht im ständig im „normalen“ Handel zu sehen sind, gedacht.

Herr Seela und Herr Ende hatten ein Gespräch mit einer Redakteurin des „Supersonntag“, das zu einer ähnlichen Darstellung unseres Vereins wie sie für Halle-Neustadt schon erfolgte, in dieser Zeitung erscheinen wird.

Die hier im Rundbrief veröffentlichten Gedanken der Vereinsleitung über die Zukunft des Bezirks 04 werden an alle uns bekannten Vereine des Bezirkes (auch an die nicht (mehr) im VDA organisierten) versandt, um eine bezirksweite Diskussion anzuregen.

Schließlich erhielt Dr. Mühlberg das Wort.

Er erinnerte zunächst an einige seiner alten Vorträge. Aus einem Vortrag über Blütenstände präsentierte er ein Bild mit vielen an der Wasseroberfläche schwimmenden männlichen Blütenständen einer *Vallisneria*-Art. (Wer hat noch männliche *Vallisnerien*? – Und möglichst die weiblichen Pflanzen der gleichen Art dazu?).

Im Zusammenhang mit einer kleinen Liste von *Ludwigia*-Arten wies Dr. Mühlberg besonders den Redakteur darauf hin, daß es in der Botanischen Nomenklatur im Gegensatz zur zoologischen nicht üblich ist die Jahreszahl der Erstbeschreibung anzugeben – letzterer gelobt Besserung.

Aus Vietnam zeigte er uns eine Briefmarkenserie auf der Wasserpflanzen mit ihrer korrekten wissenschaftlichen Bezeichnung abgebildet waren.

Dann sahen wir noch einmal die alte Wasserpflanzenanlage unseres Botanischen Gartens. In einem der Aquarien wuchs damals *Hygrophila polysperma*, ein Reisfeld-Unkraut. Eine Aufnahme aus Vietnam gewährte uns anschließend den Blick in ein Reisfeld mit den Reisfeld-Unkräutern *Hygrophila polysperma*, *Hygroryza aristata* und zwei *Azolla*-Arten.

Es folgten einige Ausführungen über die Gattung *Echinodorus*, z.B. zum Auftreten der roten Färbung bei einer ganzen Reihe von Arten (auch wenn sie nicht auf den ersten Blick auffällt): Intensiv rot gefärbte Blätter haben etwa (Populationen) von *E. osiris*, *E. uruguayensis* sowie *E. x barthii*, dessen Blätter bis zu einem Jahr deutlich rot sind. *E. glaucus*, hat intensiv rote junge Blätter ebenso wie die jungen Blätter von *E. „Stachelschwein“* (eine noch nicht determinierte Art aus der Gärtnerei von Herrn Kaliebe). Schließlich haben Pflanzen aus dem Verwandtschaftskreis von *E. macrophyllus* deutlich rote Blattscheiden.

Echinodorus floridanus läßt sich auf ganz normalen Gartenrabatten pflegen.

Es gibt auch Pflanzen, die *Echinodorus* recht ähnlich sehen: Im Hochland Vietnams wachsen „*Echinodorus*“, die sich beim genauen Hinsehen als *Caldesia* entpuppen und die *Baldellia*-Arten (einheimische Igelschlauch) ähneln sehr stark den ausläuferbildenden *Echinodorus*-Arten.

Schließlich sahen wir aus der Familie *Alismataceae* noch den Fruchtstand von *Damasonium*. Diese Gattung ist die einzige innerhalb der Froschlöffelgewächse mit einem sternförmigen Fruchtstand aus Balgfrüchten.

In Ergänzung zur Pflanze des Monats Mai zeigte uns Dr. Mühlberg Blüten der beiden *Limnium*-Arten in emerger Kultur. Sie sollen durch Wind bestäubt werden, was aber bei den zahlreichen, auffälligen, reinweißen Narben und den ebenfalls auffälligen Staubblättern zweifelhaft erscheint, zumindest als alleinige Bestäubungsform..

Es folgten Ausführungen zu *Cryptocoryne*-Arten mit z.T. „uralten“ Belegfotos.

Die *Nymphaeaceae* schlossen sich an. In unserem Botanischen Garten wächst wieder *Euryale ferox*, eine Riesenseerose aus Asien, deren Blattränder nicht aufgewölbt sind wie bei der Gattung *Victoria*. Die Blüten sind relativ klein und ähneln in ihrer violetten Färbung den Blüten von *Barclaya*. Die gleiche violette Farbe weist die Blattunterseite auf.

Trichocoronis rivularis, das Mexikanische Eichenblatt fühlt sich submers nicht so richtig wohl. Es wächst zwar (auch beim Redakteur), ist aber ebenso wie *Hydrocotyle leucocephala* bestrebt

so rasch wie möglich an die Wasseroberfläche zu kommen um dort flutend weiter zu wachsen. Noch wohler fühlen sich beide in feuchter emerser Kultur, in der sie auch blühen.

Zum Ende des Vortrages sahen wir Dr. (nein, Herrn) Mühlberg vor seiner Zeit als „Wasserpflanzen“-Botaniker. In der Tat, er hat sich auch mal mit Landpflanzen befaßt.

Den Abschluß bildete ein schönes Bild mit Samen von *Trapa bicornis*, der asiatischen Wassernuß. Pflanze und Samen sind deutlich größer als bei dem europäischen Taxon. Die Samen sehen mit ihren zwei Hörnern (bicornis!) beeindruckend aus.

Eine längere Diskussion schloß sich an, soweit nicht schon zu den einzelnen Dias diskutiert wurde. Ein Punkt war: Warum sterben (Aquarien-) Pflanzen bei den Liebhabern wieder aus (Dr. Mühlberg hatte einige Beispiele gezeigt). Es läßt sich aber kein wirklicher Grund dafür finden. Möglich erscheinen u.a.: schwierige Pflege mit besonderen Ansprüchen an einzelne Umweltfaktoren oder schlechter submerser Wuchs und flutend möchte man die Pflanzen nicht (Mexikanisches Eichenblatt) oder einfach Modeströmungen.

Bericht von der Jugendgruppe!

Oliver Harnisch, Vertrauensmann der AG

Der volle Terminplan bringt uns zu Höchstleistungen!

Wie auch in den vergangenen Jahren war der Monat Juni wieder der, der mit Terminen prall gefüllt war.

Am 05.06. waren Marcus und ich in Halle bei unseren erwachsenen Vereinsfreunden, wo wir jeder einen Kurzbericht über unseren Lieblingsfisch gegeben haben. Hier berichteten wir über den *Poecilia reticulata* und den *Pelviachromis pulcher*

Damit war ich das 2. und Marcus das erste und leider letzte Mal (er hat uns verlassen) in unserem Vereinslokal **Waldkater**.

Nach dem wir unsere Berichte gegeben hatten erhielten wir von den anwesenden Vereinsfreunden großes Lob dafür, und wir hatten den Eindruck das Urteil war ehrlich.

Gerne hätten wir noch an den anderen Themen teilgenommen, aber das wäre für uns als Kinder zu spät geworden. Vielleicht ist es ja mal möglich ein Thema so zu legen, dass wir und unsere erwachsenen Freund gemeinsam daran teilnehmen können das würde uns interessieren wie die Erwachsenen so die Themen behandeln.

Unseren 2. Termin des Monats hatten wir am 10.06. zum Festumzug in Kötzschau zum Heimatfest. Hier nahmen wir das erste Mal teil. Die Veranstalter hatten von unseren Leistungen gehört und uns eingeladen. Gerne nahmen wir diese Herausforderung an.

Auch hier ernteten wir durch unser Auftreten (erstmalig in unseren neuen blauen Westen) immer wieder Achtung und Anerkennung. Im Moment laufen Verhandlungen, im nächsten Jahr in Kötzschau eine oder mehrere Veranstaltungen ggf. auch auf Vereinsebene zu organisieren.

Der 3. und für uns wohl wichtigste Termin war der zu unserem Traditionellen Heimatfest (*Kuchenessen*) in unserer Heimat- und Trägergemeinde Zöschen. Hier nahmen wir auch in diesem Jahr wieder mit einem selbst gestalteten Festwagen am Festumzug teil. Das Thema des Umzuges lautete „*Wer will fleißige Handwerker seh`n der muss zum Zöschner Kuchenessen geh`n*“. Unser Wagen hatte das Thema „**Unser Handwerk ist unser Hobby**“.

Weiterhin gestalteten wir auf dem Festplatz einen Stand an dem wir uns und unsere Arbeit präsentierten. Hier in Zöschen sind wir ein Bestandteil des regen Vereinslebens, wo wir auch gleich mal Aufgaben, die über unsere AG Arbeit hinausgehen, übernehmen.

Aber wer nun denkt, das war es, der irrt.

Unsere Schule feierte am **15.06.07** das 30 jährige Bestehen der neuen Schule. Nun frage ich Sie, wäre das ohne die bekannteste und populärste AG der Schule möglich gewesen? Hier sagten wir ein eindeutiges „**wir sind dabei**“ wir präsentierten uns filmisch und praktisch.

Viele der ehemaligen Schüler beurteilten uns nur mit „tolle Sache macht weiter so“. Hier muss ich allerdings eine Kleinigkeit richtig stellen, die Präsentation übernahm unser AG Leiter Herr Schulz, denn momentane Schüler hatten zu dieser Veranstaltung keinen Zutritt.

So ganz nebenbei verlangten ja auch noch unsere Tiere ihr Recht. Denn endlich haben wir es nach immer wieder kleinen Rückschlägen geschafft, bei unseren beiden Lieblingsrassen s.o. die reinerbige Zucht zu beginnen.

Im Moment planen und beraten wir gerade, wie wir die Betreuung unserer Tiere in den Sommerferien gestalten.

Da ich hier schon mal die Möglichkeit habe meine Meinung zu sagen, mal eine Frage an unseren Bezirksvorsitzenden, Vereinsfreund Pechauf. Was ist das eigentlich für ein hik hak mit unserem Beitrag? Ich kann mich erinnern, dass Sie uns auf den Halleschen Aquaristiktagen versprochen Sie wollten die Sache klären und uns informieren. Aber weder unser AG Leiter Herr Schulz, noch wir haben bisher etwas gehört. Wenn unsere Vereinsfreunde uns nicht immer mal informieren würden, müssten wir dumm sterben. Ich kann mir auch vorstellen, dass es den einen oder anderen von uns **Jugendgruppenmitgliedern** freuen würde, wenn wir unseren Bezirks-Chef mal bei uns begrüßen könnten und über unsere Arbeit berichten. Die Transportfrage sollte doch wohl das kleinste Problem sein. Das müsste doch möglich sein, denn so viele Jugendgruppen gibt es doch in Ihrem Bezirk nicht. Sollte es nicht eigentlich so sein, das die Jugendlichen von den Erwachsenen lernen?

Aber gut, ich sehe wir müssen uns mal wieder selbst kümmern. Und so übergeben wir hier die Verpflichtung, dass wir bis zum 30.06.07 und künftig bis zum 30.03 d.J. unsere Finanzangelegenheiten gegenüber unserem Verein geregelt haben.

5. Berichte über von Vereinsmitgliedern besuchte Veranstaltungen usw. Man soll Gott für Alles danken – selbst für einen Oberfranken

VDA-Kongreß in Erlangen (Teil 2)

von Jörg Leine, Abbildungen H.-J. Ende

Sicher, Erlangen gehört streng genommen zu Mittelfranken, aber die kreisfreie Stadt liegt praktisch unmittelbar an der Grenze zu Oberfranken – und – danken sollte man Gott schon für die gastgebenden und gastfreundlichen Franken und daß er ihnen ein so schönes Vereinsheim beschert hat. Doch dazu später.

Als wir in Erlangen ankamen, erwartete uns eine kleine Überraschung: Wir hatten die Zimmerbestellung dieses Jahr in die Hände eines jungen dynamischen Aquarianers gelegt, der (sich auf das Internet mit einer recht positiven Darstellung der Pension verlassend) damit aber offenbar zumindest VDA-Kongresse betreffend keine größeren Erfahrungen hatte. So entsprachen die Zimmer auch nur begrenzt unseren Erwartungen und wir beschlossen diese Aufgabe nächstes Jahr wieder in bewährtere Hände zu legen.

Die Vorteile unseres Quartiers waren: Es lag zentral und der Kongreßsaal war in wenigen Minuten zu Fuß zu erreichen, man konnte darin schlafen (und mehr macht man bei einem VDA-Kongreß im Zimmer ohnehin nicht) und es entsprach der in einschlägigen Medien immer wieder propagierten und offenbar auch bei der „reiferen“ Jugend angekommenen „Geiz ist geil“ Mentalität. Weniger vorteilhaft war u.a.: Die nicht in optimalem Zustand befindlichen Toiletten und die Dusche befanden sich nicht in den Zimmern, die Waschbecken in den Zimmern waren nur begrenzt nutzbar und es gab, bedingt durch eine über 14 Tage zurückliegende Havarie, kein Frühstück (aber der Inhaber des Etablissements hatte es nicht für nötig erachtet uns darüber zu informieren). Insgesamt konnte ich keinen wirklich großen Unterschied zu einem billigen Quartier in Addis Abeba feststellen, das uns Herr Grimm wenige Wochen vorher in Leipzig in seinem Reisebericht über Äthiopien vorgestellt hatte. Ich hätte es nie für möglich gehalten, daß es so etwas auch in Deutschland noch gibt.

Am Abreisetag gab es dann noch eine Überraschung. Unser Quartiermeister zeigte ein derart großes Verhandlungsgeschick, daß der Zimmerpreis auf eine letztlich doch noch den Umständen angemessene Höhe sank. So gesehen sollten wir vielleicht noch mal überlegen, ob wir ihn für das nächste Jahr nicht wieder zum Generalquartiermeister bestellen.

Erlangen selbst ist ein hübsches kleines Städtchen, dessen Neustadt im Jahre 1686 gegründet wurde. Diese Neustadt wurde als Ganzes auf dem Reißbrett entworfen um den Hugenotten Wohnmöglichkeiten zu bieten. Da Erlangen im 2. Weltkrieg nicht bombardiert wurde ist diese Neustadt praktisch unzerstört. Einige altersschwache Gebäude mußten zwar „rückgebaut“ werden, aber die Neubauten wiederholen mit (allerdings nicht immer zur ungeteilten Freude der Erlanger z.T. sehr) modernen Mitteln den alten Baustiel, d.h. sie passen sich in Größe, Fensterzahl usw. in das bestehende Straßenbild ein.

Um 1880 war Erlangen mit 17 Brauereien die größte Bierstadt Bayerns, heute sind nur noch zwei Brauereien übrig geblieben.

Eine besondere Sehenswürdigkeit der Stadt sind die historischen Bierkeller im Burgberg. Jede der alten Brauereien hat hier in den Sandstein einen Keller zur kühlen Lagerung des Bieres gegraben. Diese Keller haben z.T. riesige Ausmaße. Sie werden auch heute noch genutzt und können im Rahmen von Führungen besichtigt werden.

Mit einem gewissen Stolz weist Erlangen auf seine studentischen Traditionen hin. Das Corps Onoldia wurde als erstes Corps in Deutschland im Jahre 1798 gestiftet (Corps sind die älteste Form heute noch existierender Studentenverbindungen). Das Corpshaus wurde vor über 100 Jahren erbaut und durchgehend bis heute als solches genutzt. Es dient neben dem Corps-Leben auch als Studentenwohnheim.¹

Ach ja, einen sehenswerten, sehr gut gestalteten Botanischen Garten hat Erlangen auch noch zu bieten. Nur mit Wasserpflanzen sieht es etwas mager aus. (Ich denke mal) als Ersatz hatten es sich unsere Gastgeber nicht nehmen lassen uns vor dem Eingang zu den Gewächshäusern mit einem Obstbrand zu begrüßen. Ein eigenes Wasserpflanzenhaus gibt es nicht. In drei Aquarien sind zwar ein paar Pflanzen zu sehen, aber ausgeschildert sind nur die in den Becken schwimmenden Fische. Einige wenige Sumpf- und Wasserpflanzen waren (aber auch nicht vollständig ausgeschildert) in einigen großen Betonbecken vor den Gewächshäusern zu sehen. Nur waren wir etwas früh im Jahr dort, im Sommer ist der Pflanzenbestand sicher reichhaltiger. Beeindruckend waren große Azolla-Bestände unterschiedlicher Wuchsformen. Es soll sich nach Auskunft eines Mitarbeiters des Garten aber ausschließlich um *A. filiculoides* handeln. Ja und dann

¹ Die Auffassung, daß das Corps Onoldia Erlangen das älteste Corps Deutschlands ist, ist nicht ganz unumstritten und wird insbesondere von Erlanger Studentenhistorikern vertreten. Andere sehen die Guestphalia Halle gestiftet 1789 als ältestes noch existierendes Corps an, allerdings hat dieses Corps seinen Sitz heute in Münster.

gab es noch Sumpf- und Wasserpflanzen der gemäßigten Breiten in ein paar Teichen zu bewundern.

Noch etwas bemerkenswertes: in einem Mangrove-Becken schwamm ein großer Schwarm herrlicher Exemplare von *Puntius arulius* (JERDON, 1849).

Ja und was hat Erlangen noch? Klar – den „Toxotes e.V. Erlangen“, der dieses Jahr sein 100jähriges Bestehen feiern kann und aus diesem Anlaß den VDA-Kongreß ausrichtete.

Dieser Verein verfügt über ein tolles Vereinsheim. Das eigentliche Heim wird von einer großen Freianlage umgeben, in der sich mehrere Teiche befinden, die aber immer noch viel Platz für Grillfeste freilassen.



Die Ehepaare Arndt und Hahn aus Cottbus sowie der die Teiche beobachtende Redakteur am Donnerstagabend auf dem Gelände des Vereinsheimes

Das Haus selbst besteht aus einem Keller, dem Erdgeschoß und einem, ein halbes Geschoß höher liegenden schönen Versammlungsraum mit Bar.



Im Erdgeschoß befinden sich u.a. ein paar kleine Terrarien für Vogelspinnen und eine schöne Bierkrug-Wand. (Hier irrt der Redakteur: Die Bierkrugwand ist in einem Bierkeller im Burgberg. J.E.) Kommt man in den Keller, steht man zunächst einem tollen Meerwasseraquarium gegenüber. Dann kann man in einem Rundgang die an den Wänden stehenden Aquarien unterschiedlichster Größe mit Süß- und Meerwasser bewundern. Jedes Becken wird durch ein Vereinsmitglied betreut. Zwei Beispiele nur: in einem großen Becken schwammen ausgewachsene *Pygocentrus nattereri* KNER, 1858, ein kleines Seewasser-Aquarium war voll mit roten Algen, ein herrlicher Anblick.

In diese Pracht waren die Früh-Anreisenden schon am Donnerstagabend eingeladen. Bei gutem Bier, zünftig in (wenn auch nur gläsernen) Maßkrügen ausgegeben, Grillwürsten und Steaks verging die Zeit wie im Flug. Am Freitag war dann der eigentliche Begrüßungsabend. Hauptsächlich sollte er in einer griechischen Gaststätte unmittelbar neben dem Vereinsheim stattfinden. Aber die Mitglieder des Toxotes hatten trotzdem vorgesorgt – und richtig, alle die,

die wirklich erst zu dem Griechen gegangen waren kamen nach relativ kurzer Zeit ins Vereinsheim und jetzt wurde es erst so richtig gemütlich, zumal es an der Bar auch noch ausreichend heimische Obstbrände zu trinken gab. Als wir uns zum Hotel begaben, war der letzte Bus längst abgefahren.



Die Teilnehmer am VDA-Verbandstag werden auf ihren Sitzungen offenbar so überlastet und gestreßt, daß sie selbst an so schönen Abenden und Orten wie dem Empfang im Vereinsheim des Toxotes hin und wider ihre Augen erholen müssen.

Aber am nächsten Vormittag stehen sie wieder frisch und in voller Schönheit vor dem Kongreßsaal und arbeiten für ihren Arbeitskreis.

So sind sie halt die richtigen Aquarianer.



Museumsnacht am 12. Mai 2007

Text und Bilder von Hans-Jürgen Ende

Zum achten Mal fand in Halle die Museumsnacht statt. Im Gegensatz zum vorigen Jahr waren wir diesmal nicht aktiv beteiligt, indirekt aber schon vertreten.

Ich besuchte als erste Station, welche hier interessiert, den Botanischen Garten. Dieser hatte, im Gegensatz zu allen anderen Beteiligten, nur von 18.00 Uhr bis 21.00 Uhr geöffnet. Wie mir Herr Papst vom Wasserpflanzenhaus sagte, liegt das an der mangelhaften Beleuchtung des Hauptweges. Indirekt waren wir an der Präsentation dort beteiligt, in dem es uns durch Spenden einiger Vereinsfreunde gelang, das Asienaquarium neu zu bepflanzen und auch wieder mit Fischen zu besetzen.



Das neu gestaltete Asienbecken braucht noch ein wenig Einfahr- und Entwicklungszeit



Der Besucheransturm, hier im Victoriahaus hielt sich in Grenzen

Die Zoologische Sammlung zeigte eine Sonderschau „Wissenswertes über Tiere im Garten“. Dort wurde alles Getier vorgestellt, welches im heimischen Garten vorkommen kann. Passend dazu zeigte die Reptilia fünf Terrarien mit einheimischen Schlangen. Auch da waren wir indirekt beteiligt, Vfr. Gerald Reiff gab ständig Antworten auf die Fragen der Besucher und Vfr. Dr. Große war von Berufs wegen schon anwesend. In der zoologischen Sammlung wurden etwa 2500 Besucher gezählt.



Kreuzotter und



und mitten dazwischen Gerald Reiff

Aspisviper



Carl Hermann Conrad Burmeister zum 200. Geburtstag - Finisage zur Ausstellung am 20.5.2005

Abschlußrede von PD Wolf-Rüdiger Große, leicht verändert
Abbildungen von Herrn Ende und Dr. Große

Nach der Begrüßung von Ihrer Exzellenz, **Frau von Beck**, Gesandte Argentinien in der BRD, **Frau Del Rosa**, Kulturattache der Argentinischen Botschaft in Berlin sowie den über 90 Gästen aus der Universität, an der Spitze der Kanzler der Universität, **Herr Dr. Hecht**, dem öffentlichen Leben der Stadt Halle und Freunden und Interessenten der universitären Sammlungen, folgten einige Ausführungen zur Ausstellung:

Burmeister war ein Weltgelehrter seiner Zeit – der Humboldt von Halle, wie in der Tagespresse zu lesen war – ein großer deutscher Naturforscher des 19. Jahrhunderts. Internationales Ansehen und wissenschaftliche Kreativität kennzeichneten seinen Weg. Dem kam zu Gute dass die Universität Halle zu dieser Zeit zu den führenden Universitäten im deutschsprachigen Raum zählte. Große Gelehrte wie Ernst Haeckel bewarben sich um eine Professur in der Zoologie in Halle.



Frau Dr. Schneider mit den Vertreterinnen Argentiniens
vor dem Ausstellungsraum



Dr. Große während seines Vortrages

Burmeister

Lebensweg und -werk von Burmeister sind das Ergebnis seines Intellectes und seines Fleißes. Schon 10 Jahre nach der Immatrikulation in Halle wurde er zum 1. Ordinarius für Zoologie an der Universität berufen! Seine Arbeitsschwerpunkte waren die klassische Zoologie, Anatomie, Morphologie und Systematik. Beschäftigt hat er sich dabei mit den zu seiner Zeit bekannten großen taxonomischen Einheiten aus der Entomologie, Ornithologie und Mammalogie und wie viele Kollegen seiner Zeit mit dem Gesichtswinkel der Paläontologie.

Die Ausstellung ist als Rückblick auf das Schaffen Burmeisters zu verstehen aber auch als Ausblick auf die Möglichkeiten der modernen Universität und ihre Chance auf ein Naturmuseum.

Lassen wir gemeinsam das Vergangene Revue passieren

In unglaublich kurzer Zeit wurde ein Gesamtüberblick über das Schaffen Burmeisters erstellt sowie konzeptionell und praktisch in den Ausstellungsrahmen eingepasst. Dabei darf nicht vergessen werden, dass in allen Phasen der universitäre Studienbetrieb lief und die Kollegen forderde.

Die Vielseitigkeit der Ausstellung spiegelt das Wirken des großen Welt-Gelehrten wider. Unter dem Kuratorium von Fr. Dr. Karla Schneider entstanden in Zusammenarbeit mit den Kustoden-Kollegen Dr. Norbert Hauschke, Dr. Meinolf Hellmund und Dr. Dietrich Heidecke und nicht zu vergessen den verschiedenen technischen Mitarbeitern der Universität viele neue sehenswerte Präsentationen zoologischer Objekte, geschickt gemischt mit klassischem Ausstellungspotential unserer universitären Sammlungen.

Beispielhaft wirkten hier im Universitätsrahmen die Zoologische - und die Paläonthologische Sammlung sowie das Geiseltalmuseum zusammen.

Die Zeit der Ausstellung

Über 100 Gäste nahmen an der feierlichen Eröffnung teil. Danach kam die Zeit der Präsentationen. Ganz im Burmeisterschen Sinn wurde Wissenschaft erklärbar gemacht, dem breiten Publikum erläutert. In **43 Führungen** wurde das Geschaffene ca. **1500 Besuchern** vorgestellt. Damit erwies sich die Burmeister-Ausstellung als eine der bestbesuchtesten Ausstellungen der Universität überhaupt.

Die zoologischen Objekte erfreuen sich bei der Hallenser Bevölkerung insgesamt einer großen Beliebtheit. Wie die letzte Museumsnacht zeigte, in der wir am Domplatz 2571 Besucher in wenigen Stunden begrüßen konnten.

Halle als Stadt der Kultur und Wissenschaft steht ein **Kunstmuseum** und ein neu zu schaffendes **Naturmuseum** gut zu Gesicht.

Zur Aufarbeitung des Erbes von Burmeister im wissenschaftlichen Begleitprogramm, wurden **3 wissenschaftliche Kolloquien** veranstaltet, zu denen wir stets zwischen 40 und 70 Besucher begrüßen konnten, was für zoologische Kolloquien derzeit in Halle auch recht beachtenswert ist:

Dr. Heidecke, Halle, stellte Burmeister als Professor an der Alma mater hallensis vor, seine Fähigkeiten als Hochschullehrer und als Wissenschaftler. Er brachte die zoologischen und paläontologischen Sammlungen in nur 13 Jahren zu erstem Weltruhm.

Dr. Carreras, Berlin, referierte über Burmeister in Argentinien, sein Wirken nach der Übersiedelung von Halle nach Argentinien. Es war ein spannender zeitgeschichtlicher Vortrag mit vielen Bezügen zur Gegenwart.

Dr. Heizmann, Stuttgart, zeigte, wie man unglaublich volksnah die Tierwelt vergangener Epochen wie des Miozän einem breiten Publikum nahe bringt und wie sich in der modernen Paläontologie klassische Techniken mit modernen molekularbiologischen Erkenntnissen verbinden lassen.

Die **Medienpräsentation** unserer Ausstellung war erfreulicher Weise sehr gut, was wesentlich zum Erfolg beigetragen hat. Die Halleschen Tages- und Wochenzeitungen berichteten regelmäßig, das Fernsehen griff mehrmals Themen auf, Artikel erschienen in der Universitätszeitung, den Entomologischen Nachrichten und Berichten, den Säugetierkundlichen Nachrichten, dem Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Systematik, dem Argentinischen Kulturkalender und in etlichen regionalen Mitteilungen der Gesellschaften und Vereine.

Eine kleine Broschüre wird die Ausstellung zusammenfassend in Erinnerung halten, sie wurde im Rahmen der Finisage übergeben.

Daß das alles, Ausstellung und Rahmenprogramm möglich wurde, ist der auch der Hilfe vieler **Sponsoren** zu verdanken, das Projekt wurde durch das Land Sachsen-Anhalt und die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, die Vereinigung der Freunde und Förderer der Universität Halle e.V., die Zentrale Kustodie und das Universitätsmuseum, die Deutsche Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie sowie durch die Firmen Leica Microsystems Deutschland und das Glaswerk Ernstthal GmbH gefördert.

Diese Finisage ist nicht als Abschied

sondern vielmehr als ein grandioser Anfang einer neuen Epoche universitärer musealer Arbeit zu verstehen. Damit kommen wir zum Geist Burmeisters und seines Wirkens zurück, fangen an, das Naturmuseum der Universität zu gestalten. Wir haben die einzigartige Chance, in den Jahren nach 2008 ein Naturmuseum in dem Gebäude der Physik am Friedemann – Bach - Platz

direkt gegenüber dem Kunstmuseum Moritzburg aufzubauen. Das Land Sachsen-Anhalt hat uns dazu die Mittel in Aussicht gestellt und wir müssen und werden das schaffen. Sammlungen, wie die des Zoologischen Instituts und des Geiseltalmuseums oder die Kühnsche Haustierversammlung besitzt die Universität. Wir können sie gemeinsam zu einem wissenschaftskulturellen Hingucker gestalten, der vielleicht einmalig ist. Die Universität bietet dafür ein kreatives Hinterland mit vielen Exzellenzen an. Diese Einrichtung wird weit über ein heimat- oder naturkundliches Museum hinaus gehen. Auch das ist ganz im Sinne Burmeisters, der sagte „Dem Kühnen gehört die Welt. Wer will, kann viel, wer nicht will, gar nichts“



Dr. Große zeigt dem Auditorium die Gedenktafel



Zwei Vereinsmitglieder während des Empfangs im Gespräch mit Dr. V. Neumann



und wieder allein diskutierend. Die leichte Schiefelage stammt vom Fotografen, nicht von uns.

Wir möchten Burmeister am Orte seines Wirkens hier in den altherwürdigen Räumen der Universität präsent erhalten und eine Erinnerung setzen. Deshalb danken wir zum Abschluss dem

Entomologischen Verein Halle e.V. für die Stiftung einer Gedenktafel, die künftig in Burmeisters ehemaligen Arbeits- und Sammlungsräumen hängen wird.

Die Gedenktafel wurde von Herr Joachim Händel, dem Vorsitzenden des Entomologischen Vereins Halle e.V. enthüllen.

Anschließend folgte ein letzter Rundgang durch die Ausstellung geleitet von der Kuratorin Frau Dr. Schneider sowie ein kleiner Empfang in den oberen Fluren des Löwengebäudes.

1. Hallesche Reptilien- & Terraristikbörse

von Jörg Leine

Nun hatten wir also nach den ersten. Aquaristiktagen auch die erste. Terraristikbörse (17.06. 10:00 bis 17:00 Uhr).

Veranstaltungsort war wieder das Gelände der Eissporthalle. Die Veranstaltung fand in zwei Sälen statt, der Turnhalle, in der schon die Aquarienbörse durchgeführt wurde und einem kleineren Saal daneben. Die Gastronomie war im Freien untergebracht, so daß die gesamten Saalflächen für die Börse zur Verfügung standen.

Ich war kurz nach 13:00 dort und mußte feststellen, daß sich der Besucheransturm in einem sehr überschaubaren Rahmen bewegte. Ich bin mir nicht ganz sicher, ob sich mehr Besucher oder mehr Anbieter in den Räumen befanden. Das mag ja am Vormittag anders gewesen sein, aber verglichen mit den zwei Tagen Aquaristikbörse waren es doch sehr wenig Besucher.

Was war im Angebot? Eine sicher nicht vollständige Auflistung soll einen kleinen Eindruck vermitteln: Tausendfüßer (Diplopoden) in zwei Arten, Wandelnde Blätter, Gespenstschrecken und Gottesanbeterinnen in mehreren Arten, Fauchschaben, zahlreiche Spinnentiere (Skorpione und (Vogel)Spinnen), wenige Arten Froschlurche (Kröten, Unken, Frösche – aber keine Dendrobatiden, keine Mantellen, keine Hyperolius, keine Atelopus usw. und Schwanzlurche fehlten vollkommen, wenn ich nicht vielleicht doch die eine oder andere Art übersehen habe), wenige Schildkrötenarten, zahlreicher waren Schlangen vertreten (allerdings auch mit einer Reihe von Farbmutanten, die das Angebot umfangreicher erscheinen ließen), Geckos, Anolis, einige Chamäleonarten und andere Echsen, Mäuse, Ratten und Kaninchen (ein sehr dürftiges Kleinsäugerangebot!) – insgesamt also ein eher enttäuschendes Angebot, wenn man das heute in Terrarien gepflegte Spektrum an Tierarten berücksichtigt. Das kann allerdings früh auch besser ausgesehen haben, was ich aber nicht so ganz glaube, da kaum freier Stellplatz zu sehen war und die Plätze die frei waren, waren völlig leer – ob die bei der Eröffnung besetzt waren?

Die Anbieter kamen aus der ganzen Bundesrepublik und zumindest einer aus Österreich.

Die Preise waren, verglichen mit Einzelhandelspreisen zumindest z.T. recht moderat (zwei habe ich mir gemerkt: junge Königspythons und junge Steppenwarane kosteten je Tier 39,00 €). Zum Teil empfand ich sie aber auch eher als unverschämt (obwohl, ist man interessiert zahlt man halt). So kostete ein Pärchen einer Gespenstschreckenart (*Extatosoma tiaratum*) 10,00 €. Ein Preis, der mir ziemlich unverständlich ist. Ich habe die Art mehrere Jahre selbst gehalten und kann nur sagen, wenn man sich einigermaßen um sie kümmert, kann man sich vor Jungtieren bald „nicht mehr retten“. Nun kann man damit argumentieren, daß der Preis ja für ein Pärchen gilt (und die Anbieter hatten ein kopulierendes Paar dekorativ außen an das Verkaufsterrarium gehängt). Sicher, bei vielen Gespenstschrecken sind Männchen selten bis sehr selten, aber gerade das trifft bei *Extatosoma tiaratum* nicht zu. Hier sind Männchen vergleichsweise häufig und auch notwendig (bei nur parthenogenetischer Vermehrung werden von Generation zu Generation weniger Eier gelegt), ein „Seltenheitsaufschlag“ ist also nicht gerechtfertigt.

Was gab es noch? Terrarien unterschiedlicher Form und Größe, Terrarientechnik, Rindenkork, Einstreu, und was man als Terrarianer sonst noch so alles gebrauchen kann (oder auch nicht),

Futtertiere (auch keine besonders große Auswahl), einige Bromelien verschiedener Arten als lebende Dekoration.

Eine Selbstdarstellung der Reptilia mit Schauterrarien ähnlich unserer kleinen Aquarienausstellung zu den Aquarianertagen gab es nicht.

Resümee: (Nachmittag kurz nach 13:00 Uhr, das muß aus Fairnis dazu gesetzt werden) Eine Börse mit sehr eingeschränktem Angebot und noch eingeschränkteren Besucherzahlen. Wie bei den Aquarianertagen war wohl auch die mangelnde Bewerbung der Veranstaltung im Vorfeld ein Grund für die wenigen Besucher. Es wäre ja gar nicht schlecht, wenn sich Aquarianertage und Terraristikbörse in Halle etablieren könnten, aber in der hier gesehenen Form wird das kaum gelingen.

p.s. Ein Gespräch mit einem kurz nach der Eröffnung anwesenden Besucher ergab, daß am Vormittag tatsächlich wesentlich mehr Besucher (an manchen Ständen hatten sich richtige Trauben gebildet, eine längere Schlange vor dem Eingang, wie bei den Aquarianertagen, gab es allerdings nicht) zu verzeichnen waren und daß die Vielfalt angebotener Tiere auch größer war als zur Halbzeit des Tages.

Haie

von J. Leine

Im Leipziger Naturkundemuseum findet z.Zt. eine Ausstellung über Haie (und andere Knorpelfische) statt. Wenn jemand Interesse an dieser recht sehenswerten Ausstellung hat, sollte er bis August warten. Aufgrund der räumlichen Verhältnisse im Museum kann nämlich im Moment nur ein Teil des Ausstellungsmaterials gezeigt werden. Erst nach Beendigung einer anderen Sonderausstellung (am 23. Juli) können die verbleibenden Ausstellungsstücke aufgebaut werden. Mehr oder weniger zur Ausstellung kann man ein kleines 120 Seiten starkes Büchlein (Broschur) erwerben.

BRUNNSCHWEILER, J. M. (2005):
Was Haie sind. Aspekte der Knorpelfischbiologie.
Cuvillier Verlag Göttingen

Dieses Buch ist so ziemlich das schlimmste, was ich in letzterer Zeit auf dem Büchermarkt gesehen habe. Das betrifft nicht den Inhalt, der ist – soweit ich mich in der Biologie dieser Tiere auskenne – sachlich richtig flüssig geschrieben und allgemeinverständlich. Eigentlich ein recht gutes Buch, mit dem man jedermann die Biologie dieser oft verschrieenen und verleumdeten Tiere nahe bringen, Verständnis für sie wecken und für ihren Schutz werben könnte. Es ist auch nicht die relativ kleine Schrift, die mich abschreckt (will man viel auf wenigen Seiten unterbringen, muß man halt kleiner drucken). Auch der Preis von 19,00 € ist dem Inhalt durchaus angemessen. Nein, es sind die „fehlenden“ Abbildungen. Vieles würde durch eine gute Abbildung zumindest für den Laien wesentlich verständlicher werden. „Fehlend“ ist Absicht, die Abbildungen sind nämlich „da“ aber nur in folgender Form (am Beispiel der Fortpflanzung): (Abbildungen: (1)Carrier et al. 2004; (2)Hamlett et al. 1993; (3)Hamlett 1999; (4)Pratt & Carrier 2001; (5)Waller et al. 1996; (6)Whitney et al. 2004 – Nummerierung von mir zur Einordnung in das Literaturverzeichnis), also als Literaturzitate. Um das Ganze noch etwas interessanter zu machen ist das Literaturverzeichnis aber nicht fortlaufend alphabetisch geordnet sondern aufgeteilt in: Allgemeine zoologische Fachliteratur (5), Fachpublikationen zu verschiedenen Themen der Knorpelfischbiologie (2, 4, 6), Abstracts, Fachbücher zur Knorpelfischbiologie (1, 3), Reports und Guidelines, Artkataloge, Zeitschriftenartikel. Welcher Laie wird sich da wohl eine Abbildung ansehen (können) und die Fachleute lesen sowieso die Originalliteratur.

6. Jubiläen

Hans-Jürgen Ende wird 65

von Gernod Seela

Wenn man Hans-Jürgen Ende schon länger kennt, kann man es eigentlich gar nicht glauben, dass er am 7. Juli seinen 65. Geburtstag feiert.

HANS-JÜRGEN ENDE hatte schon als Kind ein Aquarium. Seit 1973, nach Bezug einer eigenen Wohnung, begann er sich ernsthaft mit der Aquaristik zu befassen. Seit 1974 gehört er unserem Verein an, davon viele Jahre als Leitungsmitglied.

Hans-Jürgen Ende, zuerst Lokführer im Ruhestand, nun mit Vollendung des 65. Lebensjahres Rentner, kam mit seiner unvergessenen Frau Ruth-Margot Ende nach der Ausstellung von 1974 in unsere damalige Fachgruppe im Kulturbund der DDR.

Waren es zuerst alle möglichen Arten die er in den Aquarien pflegte, folgte später eine Spezialisierung. Zunächst galten seine Interessen den Cichliden des Tanganjika-Sees, später vorrangig den Barben und mittlerweile auch den Labyrinthfischen und Schmerlen. Diesen letztgenannten Arten ist er bis heute treu geblieben. Folgerichtig trat er damals der ZAG Barben-Salmler-Welse bei, in der er später auch in der Leitung tätig war und die Versandstelle führte. Nach der Wende wurde er auch Mitglied im VDA-Arbeitskreis Barben-Salmler-Schmerlen-Welse und fand hier viele neue Freunde. Hier arbeitet er noch heute aktiv mit. Auch im Arbeitskreis Labyrinthfische ist er tätig. Die Berichte über seine Reisen zu den verschiedensten Ausstellungen, Tagungen usw. gehören seit Jahren zu den immer wieder interessanten Beiträgen in unserem Rundbrief.

Als Organisator von Veranstaltungen des BSSW und des AK Labyrinthfische hat er sich Anerkennung bei allen Freunden erworben.

Als in der Vereinsleitung im Jahre 2005 die Stelle des Schatzmeisters neu zu besetzen war, erklärte er sich bereit, diese Funktion zu übernehmen, trotzdem er vorher noch nie in einer solchen verantwortungsvollen Aufgabe tätig war. Diese Funktion hat er zur vollsten Zufriedenheit des Vereins bis zur Neuwahl 2006 ausgeübt. Seit der Neuwahl der Vereinsleitung ist er stellvertretender Vorsitzender unseres Vereins und bereichert mit Vorschlägen und Ideen das Vereinsleben. Seine Arbeit bei der Vorbereitung unseres 100-jährigen Vereinsjubiläums muss an dieser Stelle besonders hervorgehoben werden.

Sri Lanka war schon immer das Land seiner Träume, so dass es eigentlich folgerichtig war, dass er die sich nach der Wende bietenden Reisemöglichkeiten nutzte, den Wunsch zu einer Reise in sein Traumland Wirklichkeit werden zu lassen. Nach dem beeindruckenden ersten Besuch folgten eine Reihe weiterer Reisen und es entwickelte sich eine Passion für diesen Inselstaat, die Kultur und die Natur und nicht zuletzt auch zu den Menschen vor Ort. Davon zeugt unter anderem sein Engagement für die Menschen in Sri Lanka nach der Tsunamikatastrophe. Hans-Jürgen Ende hat sich als wissenschaftlicher Laie um die Beobachtung der kleinen dort heimischen Fische verdient gemacht. und er konnte während seiner Sri Lanka-Reisen sich viele neue praktische und theoretische Kenntnisse in den Biotopen seiner Pfleglinge aneignen.

Diese Erfahrungen veröffentlichte er in vielen Beiträgen bei den verschiedensten Fachzeitschriften.

Wir wünschen Hans-Jürgen Ende alles, alles Gute zu seinem Ehrentag, viel Gesundheit und noch viele Jahre Freude und Spaß bei seinem und unserem Hobby.

7. Unsere Geburtstagskinder im Juli

Im Monat Juli feiern ihren Geburtstag Hans-Jürgen Ende, Stefan Brenning und Karl-Heinz Schulz. Wir wünschen ihnen alles, alles Gute, vor allem Gesundheit und viel Freude bei unserem gemeinsamen Hobby